№ 268. Sonntag, den 15. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Golub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November.

— Der Kaiser traf Donnerstag gegen 7 Uhr in Letzlingen ein. Gestern Vormittag erfolgte um 9 Uhr der Aufbruch zur Jagd. Es fanden zunächst zwei Lapptreiben auf Rehe und Damwild in den Oberförstereien Planken und Colbitz statt. Zwischen diesen Treiben wurde von der Jagdgesellschaft das Frühstück in Jagdzelten eingenommen. Nachmittags um 5 Uhr ist die hohe Jagdgesellschaft wieder in Letzlingen eingetroffen und war am Abend um 7 Uhr zur Abendtafel in Letzlingen vereint. — Für heute ist das Jagdprogramm wie folgt festgesetzt: Aufbruch zur Jagd vom Jagdschlosse aus um 8½ Uhr. Eine Suche mit der Findermeute auf Sauen im abgesteckten Distrikt; demnächst ein Lappjagen auf Damwild in der Oberförsterei Letzlingen. Inzwischen gegen elf Uhr Vormittags ein Frühstück im Jagdzelte. Abends 7 Uhr erfolgt die Rückkehr nach dem Neuen Palais, wo die Ankunft Sr. Majestät gegen 1½ Uhr erfolgen wird.

— Die Thronrede, mit welcher der König von Sachsen die Ständeversammlung eröffnete, gedenkt der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich August und konstatirt, daß wenn auch das wirthschaftliche Leben gegenwärtig nicht besonders glänzend, doch von einem ungünstigen Zustande des Landes nicht die Rede sein könne. Der bevorstehende Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge lasse hoffen, daß der erweiterte Absatz neue Arbeitsgelegenheit schaffe. Die Finanzverhältnisse seien fortdauernd in günstiger Entwickelung und gestatteten ferner die Verwendung reichlicher Mittel. Zum erstenmal werden die den Schulgemeinden gewährten Lehrergehälterbeihilfen dauernd auf die Staatskasse übernommen und die Aufbesserung der Beamtengehälter, besonders der niederen, ausgeführt. Die Erhöhung der Minimalgehälter der Volksschullehrer werde vorgeschlagen, und der weitere Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie die Anlage eines Verkehrs- und Winterhafens in Dresden in Aussicht genommen.

— „Das oberste Gesetz ist des Königs Wille.“ Dieser Ausspruch findet in den Blättern fast aller Parteien eine sehr kritische Besprechung. Die „Germania“ hätte gewünscht, daß der Ausspruch nicht gemacht worden wäre, „da man den Satz nicht als richtig anerkennen kann. Mag ein Herrscher mit noch so großer, mit absoluter Machtvollkommenheit ausgestattet sein, mag er noch so sehr stets das Beste wollen und erstreben, so ist doch nie und nimmer sein Wille das höchste Gesetz, sondern Gottes Wille, der uns kundgegeben ist in den göttlichen Geboten. Aber auch hinsichtlich der rein staatlichen Gesetze ist — abgesehen von absoluten Staaten — die Befugniß des Königs beschränkt durch die Verfassung. Nur das ist hier Gesetz, was auf verfassungsmäßigem Wege unter Zustimmung des Monarchen zu Stande kommt.“ — Salus publica suprema lex esto! (Die Wohlfahrt des Staates sei das höchste Gesetz!) Auf diese ursprüngliche Fassung des lateinischen Spruches macht das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamburger Nachrichten“ noch ganz besonders aufmerksam. Durch die Münchener Variante würde an Stelle der Staatswohlfahrt der Wille des Königs als höchstes Gesetz proklamirt werden. Dadurch wäre das Prinzip des Absolutismus ausgesprochen.

— Ob Fürst Bismarck in den Reichstag kommt, hängt, wie der „Köln. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, in letzter Instanz von der Zustimmung seiner Aerzte ab. Daher sei jeder Streit über das Fernbleiben des Fürsten vom Reichstag oder über seinen Eintritt in denselben müßig. Unbegründet sei das Gerücht, der Fürst habe sich eine Wohnung in Berlin gemiethet. Was den Gesundheitszustand des Fürsten anlangt, so scheint derselbe, nach seiner journalistischen Thätigkeit zu urtheilen, ein überaus erfreulicher zu sein. Vergeht doch kein Tag, an welchem nicht die „Hamb. Nachr.“ einen aus dem Kanzlerschen Tuskulum stammenden Artikel bringen.

— Der Generalsynode ist eine Mittheilung des Evangelischen Oberkirchenraths zugegangen, die sich auf die Besetzung der theologischen Professuren bezieht. Bekanntlich sind in den früheren Generalsynoden verschiedene Anträge gestellt, welche die Herstellung eines wirksamen Einflusses derselben bei Besetzung der theologischen Professuren bezweckten. Der Evangelische Oberkirchenrath führt in der der Generalsynode übersendeten Mittheilung aus: „Auch bei erneuter Erwägung müssen wir aber bei unserer bereits in dem Schreiben vom 22. Juni 1891 an den Vorstand der Generalsynode näher begründeten Ueberzeugung verharren, daß wir die Heranziehung des Vorstandes der Generalsynode zu den gemäß der allerhöchsten Ordre vom 5. Februar 1885 uns bei Anstellung der ordentlichen und außerordentlichen Professoren der Theologie zustehenden Gutachten in Beziehung auf Bekenntniß und Lehre derselben für einen praktischen Weg nicht halten, da solche Zuziehung das Gewicht unseres Gutachtens nicht verstärken, hingegen zu mißlichen Hemmungen des Geschäftsganges führen würde.“ — Damit ist den Orthodoxen von der Richtung Stöcker-von Hammerstein von Neuem klar gemacht worden, daß die von ihnen erstrebte Erweiterung ihrer Machtbefugnisse sobald nicht auf Verwirklichung rechnen kann.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1892/93, sowie dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1891/92 und Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine-Verwaltung seine Zustimmung ertheilt. Der mündliche Bericht des 6. und 10. Ausschusses über den Beschluß des Reichstages zu dem Antrage des Abg. Auer und Genossen, die strafrechtlichen Maßnahmen gegen Mitglieder des Reichstages während der Vertagung desselben betreffend wurde von der Tagesordnung abgesetzt!

— Das Gouvernement der Festung Köln theilt nunmehr amtlich mit, daß das Gerücht über die standrechtliche Erschießung eines Marinesoldaten unwahr sei und jeder thatsächlichen Unterlage entbehre.

— Der Beginn der Ausschußberathungen im Bundesrath über das Trunksuchtsgesetz ist abermals hinausgeschoben worden und es ist daraus zu schließen, daß der Entwurf kaum vor den Weihnachtsferien oder gar erst nach denselben im Reichstage erscheinen möchte.

— Zu der beabsichtigten Theilung des Regierungsbezirks Königsberg bemerkt die „Freis. Ztg.“: Vielleicht würde die Regierung im Königsberger Bezirk leichter sein, wenn sich die Herren Präsidenten und Landräthe nicht so eingehend mit den politischen Wahlen beschäftigen wollten.

— Ein offiziöses Blatt legt dem Abg. Rickert fälschlich die Aeußerung in den Mund, daß er aus der Friedenskonferenz die Lehre ziehe, daß auch die Freisinnigen ohne Bedenken die neuen Militärvorlagen würden bewilligen müssen. — Selbst die Offiziösen könnten doch nachgrade wissen, daß die Freisinnigen überhaupt niemals durch ihr Verhalten bei Militärvorlagen die deutsche Wehrkraft in Frage gestellt haben.

— Welche Begriffsverwirrung bei der „Kreuzztg.“ über die Kornpreise herrscht, ergiebt ein Artikel, in welchem sie ihre Verwunderung ausspricht, daß die „Freis. Z.“ unlängst die Amsterdamer Roggenpreise als solche bezeichnete, die auf den Berliner Markt Einfluß ausüben. Glaubt denn die „Kreuzztg.“ wirklich, daß in Deutschland sich die Preise unabhängig von dem Weltmarkt reguliren? Selbst Herr v. Caprivi hob im Landtag ausdrücklich hervor, daß der inländische Kornpreis sich aus dem Weltmarktpreis plus Zoll zusammensetze. Noch naiver ist die Verwunderung der „Kreuzztg.“, daß Lokopreise fallen können, während Terminpreise steigen. Die Lokopreise richten sich nach dem Verhältniß von Angebot und Nachfrage, wie es an dem betreffenden Ort zur Zeit stattfindet, die Terminpreise nach der Schätzung dieses Verhältnisses in einer künftigen Zeit, auf welche sich die Terminpreise beziehen.

— Den Münchener „Neuesten Nachrichten“ zufolge ist, wie in einem Theil unserer gestrigen Nummer unter Telegrammen schon berichtet, in der gestrigen Sitzung der deutschen und italienischen Delegirten der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien paraphirt, das Paraphirungsprotokoll wurde in der Sitzung unterzeichnet.

— Für die „bedingte Verurtheilung“ entsteht ein immer größerer Anhängerkreis. Rechtsanwalt Dr. Mumm in Straßburg hat über „die Gefängnißstrafe und die bedingte Verurtheilung im modernen Strafrecht“ eine Schrift verfaßt, die soeben als siebenundachtzigstes Heft der vielgelesenen „Deutschen Zeit- und Streitfragen“ (Herausgeber Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn) erschienen ist. Eine gründliche Widerlegung mancher gegen die bedingte Verurtheilung erhobener Einwände und ausgedehnte Kenntniß des Rechts der Hauptkulturstaaten, vor allem aber eine außerordentliche rechtsphilosophische Kenntniß sind dem Werke nachzurühmen. Rechtsanwalt Mumm, der den Mitgliedern des Juristentages wohlbekannt ist, tritt in seinem neuen Buche auch zu der großen Menge der Gebildeten in eine nähere und fruchtbringende Beziehung.

— Wiederum ein Erlaß an Fideikommißstempel ist in Frage. Ein Frhr. von Bujack in Ostpreußen ist durch Erbschaft glücklicher Besitzer von Beynuhnen geworden. Der Vorbesitzer war ein Herr von Fahrenheid. Frhr. v. Bujack möchte nun seinen neuen Besitz in ein Majorat umwandeln, wodurch der Umfang des käuflichen Grundbesitzes in Ostpreußen wiederum eine Verminderung erfahren würde, gewiß nicht zum Vortheil der von der Regierung eingeleiteten Ansiedelungspolitik. Freiherr v. Bujack hat beantragt, ihm den Fideikommißstempel in Höhe von 60 000 Mk. zu erlassen. Das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. hat diesen Erlaß bei dem Ministerium befürwortet. Was für wirthschaftspolitische Ansichten das Oberlandesgericht zu Königsberg bestimmt haben, den Steuererlaß von 60 000 Mk. für den armen Baron zu beantragen, wissen wir nicht. Auf die Entscheidung des Herrn Miquel in dieser Frage darf man gespannt sein.

— Die Fälle Hirschfeld und Wolff und Friedländer und Sommerfeld sind Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie, schreibt die „Post.“ Darüber lassen die sozialdemokratischen Blätter keinen Zweifel. In der That wird man ohne Weiteres einräumen müssen, daß die dabei hervorgetretene Verbindung zügellosester, jeder sittlichen Schranke spottender Genußsucht mit der von keiner Unredlichkeit und keinem Vertrauensbruch zurückschreckenden Erwerbsgier einen überaus faulen Fleck in unserer Gesellschaft darstellt und, wenn solche Erscheinungen nicht Ausnahmen bildeten, welche die Regel bestätigen, sondern typisch für unsere Gesellschaft wären, wie die Sozialdemokratie behauptet, allerdings als Zeichen arger Fäulniß angesehen werden müßte. In ganz ähnlicher Weise haben die Ausschreitungen der Milliarden- und Gründerzeit dem Aufschwung der Sozialdemokratie in der Mitte des vorigen Jahrzehntes wirksam vorgearbeitet. Der Tanz um das goldene Kalb und der damit verbundene oftmals auffällig zur Schau getragene üppige Lebensgenuß sind damals von der Sozialdemokratie als Agitationsmittel auf das Wirksamste verwerthet worden. Wäre das Uebel jetzt so tief eingerissen, wie es damals war, so dürfte eine ähnliche stärkende Wirkung auf die Sozialdemokratie nicht ausbleiben. Wäre es nicht schon von selbst die sittliche Pflicht der zunächst betheiligten Kreise, mit äußerster Sorgfalt der Wiederholung ähnlicher Vorgänge vorzubeugen und etwaige faule Elemente nicht ferner unter sich zu dulden, so müßte die Wahrnehmung der Wirkungen, welche Skandale der gedachten Art auf die großen Massen üben und naturgemäß üben müssen, den kräftigsten Ansporn zur Verhütung derselben abgeben. Grade angesichts der starken und gefährlichen sozialdemokratischen Bewegung ist sittliche Selbstzucht mehr denn je geboten und die Durchbrechung ihrer Schranken enthält eine weit über den Kreis der Betheiligten hinausgehende Schädigung des Gemeinwohls.

— Wieder Einer. Der Bankier Eduard Maaß, Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts Eduard Maaß in Charlottenburg, Berlinerstraße 114, ist gestern Nachmittag, wie wir bereits in der gestrigen Nummer unter telegraphischen Nachrichten mittheilten, wegen Unterschlagung von Depots in Höhe von 400 000 Mark verhaftet worden. Maaß erschien persönlich bei der hiesigen Kriminalpolizei und brachte seine Strafthat selbst zur Anzeige.

Ausland.

Rußland.

Die Friedenshoffnungen des Kaisers von Oesterreich finden hier einen erfreulichen Widerhall. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt, man werde sich diesen Wünschen überall anschließen, wo Erhaltung des europäischen Friedens unter Berücksichtigung der bestehenden legitimen Interessen mit vollem Rechte als das sicherste Unterpfand für das Glück und die Wohlfahrt der Völker erkannt wird.

Der „Westnik Finanzow“ in Petersburg giebt als bisheriges Ergebniß des Ausfuhrverbots das Fallen der Gersten- und Haferpreise an, während in den gutsituirten Reichstheilen die Zahl der Nothleidenden im Steigen begriffen ist.

Nach einer Petersburger Meldung der „Kreuz. Ztg.“ sind bisher 72 Millionen Rubel für die Nothleidenden thatsächlich verausgabt. Geldmittel sind noch vorhanden; aber es fängt an, an Getreide zu fehlen; der Bezug von solchem aus Amerika wird amtlich erwogen.

In Petersburg scheint man wegen der Pamirfrage Verwickelung mit China vorzusehen, wenn sich die Meldung der „Voss. Ztg.“ bestätigt, daß die russischen Militärbehörden die Einrichtung von Forts längs der russisch-chinesischen sowie der persischen Grenze beschlossen haben. — Gespannt darf man allerdings darauf sein, woher Rußland das Geld zu diesen kostspieligen Bauten nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird geschrieben: Die kolportirten Gerüchte über einen militärischen Kredit von mehreren Millionen, den die Regierung angeblich von den Delegationen begehren will, sind reine Börsenmanöver. Nachdem der Kaiser Franz Josef erst vorgestern verkündet hat, daß wichtige Forderungen der Kriegsverwaltung aus Rücksichten auf die Finanzlage vertagt wurden, ist es ganz undenkbar, daß die Regierung jetzt in irgend einer Form außerordentliche Kredite für militärische Zwecke verlangen werde.

Italien.

Ueber Ruhestörungen wird aus Rom gemeldet: In Altare bei Savona fanden anläßlich des Martinifestes größere Ruhestörungen statt, bei denen ein Korporal der Gendarmerie getödtet, ein Gendarm, sowie mehrere Bürger verwundet wurden. Nähere Mittheilungen liegen noch nicht vor.

Amerika.

Guatemala und San Salvador haben bekanntlich erst vor Kurzem mit einander Frieden geschlossen; jetzt soll nach amerikanischen Blättern wieder Revolution in beiden Staaten ausgebrochen sein.

Nach neueren Drahtmeldungen hat der Staat Rio Grande do Sul seine Tren-

nung von Brasilien proklamirt. — Der „Times“ wird aus Brasilien über Santjago gemeldet, Fonseca habe eine Kommission ernannt, welche über alle Diejenigen, die er für Theilnehmer an der aufständischen Bewegung halte, ohne nähere Untersuchung aburtheilen solle. Mehrere Deputirte hätten in den Hotels der ausländischen Gesandtschaften Zuflucht gesucht. Man sehe einem Kampfe zwischen der nach Rio Grande beorderten Flottenabtheilung und den dortigen Truppen entgegen.

Nach Meldungen aus Buenos Aires sind über das Ziel des Aufstandes in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul widersprechende Gerüchte im Umlauf. In manchen Kreisen herrscht die Ansicht, die Bewegung erfolge zu Gunsten des Kaiserthums.

Nach einer Meldung aus Santjago (Chile) haben alle Minister ihre Entlassung gegeben. Es heißt, es solle ein gemischtes Kabinet mit unpolitischem Programm gebildet werden, welches auch den neuen Kammern genehm wäre.

Asien.

Nach Berichten aus Shanghai (China) hat der Staat gegen alle Führer der Aufrührerischen, die Kirchen und Kapellen in Kwang-tehchow zerstört haben, eine Untersuchung eingeleitet. Ein darin angeblich verwickelter Student wurde von der untersuchenden Behörde deshalb nicht vernommen, weil ein Student solcher Thaten unfähig sei. Der Beamte weigerte sich, den Genannten seinen Denunzianten gegenüber zu stellen, welche von Wusu geschickt worden waren.

Provinzielles.

Gollub, 12. November. (Theuerung.) Die Bevölkerung empfindet die Folgen des russischen Verbotes der Getreide-, Kartoffel- und Brotausfuhr recht schmerzlich. Man wird dies zu würdigen wissen, wenn man bedenkt, daß hier $^{2}/_{3}$ des ganzen Brotbedarfs aus Rußland gekauft wurde. Die Kartoffelpreise sind sehr gestiegen, der Verdienst der Arbeiter ist aber geringer geworden.

Schwetz, 13. November. (Kartoffelernte.) Wie gering die Kartoffelernte auf manchen Gütern im hiesigen Kreise ausgefallen ist, geht daraus hervor, daß ein benachbartes Gut allein 14 000 Zentner weniger geerntet hat, als wie im vorigen Jahre.

Marienwerder, 12. November. (Auslieferung.) Ueber die Auslieferung des von hier verdufteten und nach Amerika geflüchteten Rechtsanwalts Radtke sollen bereits Verhandlungen schweben, nachdem sich herausgestellt hat, daß ihm nicht nur betrügerischer Bankerott, sondern von seinem früheren Aufenthalt in Thorn her auch noch ein anderer Betrug bezw. eine Fälschung zur Last fällt. Die Auslieferungsverhandlungen werden mit der französischen Regierung geführt. Radtke hat demnach wohl den Boden der französischen Kolonien betreten.

Neuteich, 12. November. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach der „D. Z.“ zufolge in der mit Getreide und Futtervorräthen gefüllten Scheune des Gastwirths Samborski Feuer aus, durch welches dieselbe in kurzer Zeit eingeäschert wurde. Das Vieh wurde gerettet, während die Wirthschaftsgegenstände, Wagen, Schlitten 2c. mit verbrannten. Begünstigt durch den Wind, ergriff das Feuer auch das Wohnhaus, „den Steinkrug“, und legten diesen ganz, eine auf der anderen Seite der Straße stehende, von mehreren Familien bewohnte Kathe zum Theil in Asche. Durch die bis nach Neuteichsdorf fliegenden Funken waren viele Gebäude der Stadt gefährdet, doch gelang es, dieselben zu schützen.

Berent, 13. November. (Ländlich, sittlich.) Ueber eine interessante Unterhaltung, welche beweist, wie wenig Federlesens man unter dem Arbeiterstande auf dem platten Lande macht, wenn es gilt, eine Verlobung zu stiften, wird dem „Ges.“ geschrieben: Auf der Straße hinter der Gartenhecke trafen sich neulich ganz zufällig zwei Familienväter aus benachbarten Ortschaften. Ich hörte zwar vom Garten aus die üblichen Begrüßungsredensarten, ließ mich aber nicht weiter in meiner Arbeit stören; erst bei dem etwas gereizt hingeworfenen: „nee, nich hundert, zweihundert hat se“, wurde ich aufmerksam und nun war es lediglich Schuld der beiden „Glücksstifter“, wenn ich den Rest ihrer Unterhaltung mit anhörte. Sie thaten sich aber auch durchaus keinen Zwang an, sondern schrieen sehr überzeugungskräftig auf sich ein. Bei dem einen handelte es sich um die Tochter, wen der andere vertrat, erfuhr ich nicht, er sprach nur vom „Mortzin“. Schließlich war das Geschäft so weit gediehen, daß eine Zusammenkunft zwischen den Betheiligten verabredet wurde. „Uby'n Sinndag kome wie denn mit em to Juch.“ — „Na jo, Sinndag wart't woll so am besten passen.“ — „Umstinn bruck Jie dorbie jo nich tau mocken, dat ist all nich nödig.“ — „Jwo, nee, garnich“ und nach einer kleinen Pause: „Schnaps war wie jo woll hebbe.“ — „Na jo, wenn dar man mücht gand Woder waren.“ — „J datt wart jo woll.“ — „Na, denn bliwt t' dorbie?“ — „Jo, gewiß, jo.“ — Und nach einer letzten Abschiedspriese und einem etwas umständlichen Händedruck trennten sich die beiden Biedermänner. Daß ihre beiden Schützlinge mit diesem Walten der Vorsehung ganz einverstanden waren, geht daraus hervor, daß die Verlobung bereits in aller Fröhlichkeit gefeiert worden ist.

Karthaus, 13. November. (Bodenlose Rohheit.) Welch geringfügiger Ursache es mitunter nur bedarf, um einen rohen Menschen zu brutalen Ausschreitungen zu veranlassen, zeigt folgender dem „Ges.“ berichtete Vorfall. Der Pächter Thadäus Schlagowski aus Neu-Tuchlin trifft den Besitzer Wilhelm Lietz auf dem Felde und fragt ihn, wie er dazu komme, dem Gutsbesitzer H. zu erzählen, daß in dessen Seradella seine (des Sch.) Gänse gewesen seien. Als L. erwidert, daß dies ja auch wahr sei, haut Sch. auf ihn unter den Worten: „Ich haue Dir den Kopf ab!“ mit einer scharfen Sense ein und reißt ihm aus einem Arm ein Stück Fleisch von etwa $^{1}/_{2}$ Pfund heraus. Sch. wurde deswegen in der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch sofort in Haft genommen.

Putzig, 12. November. (Feuer.) In dem benachbarten Dorf Polchau sind nach der „D. Z.“ in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch zwei Ställe und ein Futterschuppen des Gutsbesitzers Pempeit ein Raub der Flammen geworden. Außer dem Futter sind viele Stücke Vieh verbrannt.

Danzig, 12. November. (Feuer.) Im Speicher des Kaufmanns Teßmer in der Milchkannengasse brach ein schweres Schadenfeuer aus. Namentlich haben die ungeheuren Wassermassen, die von fünf Druckwerken in die Flammen geschleudert wurden, den in den unteren Stockwerken lagernden Vorräthen an Saatgetreide großen Schaden zugefügt. Rechnet man hierzu den Verlust des verbrannten Strohes und der Futtervorräthe sowie die Gebäudeschaden, so dürfte der Gesammtschaden die Summe von 120 000 Mark übersteigen. Uebrigens war alles versichert. Um einen nochmaligen Ausbruch des Feuers zu verhindern, wacht eine starke Feuerwehrabtheilung auf der Brandstelle.

Danzig, 13. November. (Selbstmord.) Aus einem Fenster der neuen Kaserne in der Langgarter Hintergasse, aus einer Höhe von $4^{1}/_{2}$ Stockwerken, stürzte sich ein Rekrut des 128. Infanterie-Regiments, der erst kürzlich eingestellt worden war. Er war sofort todt.

Elbing, 13. November. (Feuer.) Ueber das Feuer auf der Reimannsfelder Ziegelei wird der „E. Z.“ gemeldet, daß außer dem Ringofen fast sämmtliche Trockenschuppen in Asche gelegt worden sind. Das verheerende Element konnte jedoch von den nächstliegenden Ziegeleien ferngehalten werden. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt, wie das Feuer ausgekommen ist.

Elbing, 12. Novbr. (Entdecktes Leichenfeld.) Bei den Erdarbeiten zu der im Bau befindlichen Eisenbahn Elbing-Miswalde wurde nach der „D. Ztg.“ in der Nähe von Altdollstadt ein großes Leichenfeld entdeckt, welches den Leuten in der dortigen Gegend bisher völlig unbekannt gewesen ist. Da die Leichen schon sehr weit im Verfall vorgeschritten sind, nimmt man an, daß sie aus dem siebenjährigen Kriege stammen, in welcher Zeit nachweislich russische Heereszüge die dortige Gegend passirten.

Mühlhausen, 12. Novbr. (Verunglückt.) Zwischen hier und Schlobitten fiel heute früh der 5jährige Knabe einer nach Mecklenburg reisenden Arbeiterfamilie von einem Eisenbahnwagen vierter Klasse herab auf die Schienen und wurde, da der nachfolgende Theil des Zuges über den Knaben hinwegging, auf der Stelle getödtet.

Königsberg, 12. November. (Unvorsichtiges Umgehen) mit einem Revolver hat gestern Abend wieder ein junges Menschenleben in Gefahr und eine Familie in tiefen Schmerz gebracht. Der 17jährige Schüler Ferdinand M. spielte am genannten Abende in einer Zigarrenhandlung des Steindamm mit einem scharfgeladenen Revolver, wobei sich die Waffe entlud und eine Kugel dem jungen Mann in den Kopf drang. Es konnte das Geschoß in der hiesigen Klinik aus der Wunde entfernt werden, doch dürfte die Verletzung nicht ohne ernste Folgen bleiben.

Königsberg, 13. November. (Zugentgleisung). Infolge Entgleisung einer Maschine bei Danzig traf der gestrige Mittagspersonenzug von Berlin mit halbstündiger Verspätung hier ein. Bei der Entgleisung sollen Unfälle nicht weiter vorgekommen sein. (K. H. Z.)

Meseritz, 13. November. (Verurtheilter Gattenmörder.) Gestern stand der Gattenmörder Robert Wuttke von hier vor dem Schwurgericht, derselbe wurde der „Pos. Z.“ zufolge zu 8 Jahren und 1 Woche Zuchthaus verurtheilt.

Posen, 12. November. (Influenza.) Die Influenza greift hier immer mehr um sich und endet mehrfach mit tödtlichem Ausgang. In den Schulen muß eine große Anzahl der Kinder in Folge Erkrankung an Influenza vom Schulbesuch fernbleiben. Viele Lehrer sind ebenfalls erkrankt.

Posen, 13. November. (Zur Erzbischofsfrage.) Der „Kuryer Poznanski“ läßt sich aus dem Westen der Provinz Posen berichten, daß unter den dortigen deutschen Katholiken aus Anlaß der Ernennung des Prälaten Dr. von Stablewski zum Erzbischof große Freude herrsche, da derselbe aus den deutschen katholischen Zeitungen als ein Vertheidiger der katholischen Kirche und als persönlicher Freund des verstorbenen Abgeordneten Dr. v. Windthorst bekannt sei.

Löwenberg, 11. Novbr. (Mord.) Heute Vormittag traf hier die Nachricht ein, daß in Crummöls, Kreis Löwenberg, gestern Abend ein Mord verübt worden sei, und zwar an dem 70 Jahre alten Häusler Karl Herrmann daselbst. Die That geschah in der Wohnung des Ermordeten. Wie ermittelt sein soll, hat der 18 Jahre alte Knecht Joseph Spiller, genannt „Lange-Anna-Sohn“, aus Crummöls den Mord mit einem Beile ausgeführt. Der Mörder treibt sich arbeitslos umher. Er ist von Figur mittelgroß, hat dunkle Kopfhaare und glattes, bartloses Gesicht; er trug eine dunkle Schirmmütze und dunklen Stoffanzug. Heute Vormittag begab sich der Königl. Erste Staatsanwalt Krobitzsch von hier an den Thatort.

Lokales.

Thorn, den 14. November.

— [Ein rapider Rückgang] hat sich an der Börse gestern auf dem Russenmarkte, besonders in russischen Noten vollzogen. Den hauptsächlichen Anstoß dazu gaben rückgängige Petersburger Notirungen, welche der beste Beweis dafür sind, daß die Mattigkeit des Russenmarktes nicht außerhalb Rußlands, in Deutschland oder in französischen Gegnern der neuesten Emission ihren Grund findet. Auch die Nachrichten über das Weizenausfuhrverbot und die Mittheilung, daß der Finanzminister Wyschnegradski die Einstellung der Rubelkäufe an der Berliner Börse angeordnet habe, drückten auf die Kurse der russischen Werthe. Für russ. Noten ergab sich ein Deport von 4 M.; seit Donnerstag sind die russischen Noten um fast 12 Mark gefallen.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes] am 13. d. M. Auf Lager befanden sich 277 To. Weizen, 773 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern pr. sofort bezw. 20. d. M. aus dem Inlande 120 To. Weizen zum Preise von 215—235 M., aus Rußland 170 To. Weizen pr. sofort zum Preise von 230 bis 255 M. verzollt; ferner 10 To. Roggen aus dem Inlande pr. sofort zum Preise von 230 bis 238 M. Inländische Waare wird noch immer nicht in genügenden Mengen angeboten; außerdem sind die Qualitäten sehr gering, hauptsächlich in Roggen, welcher nicht durch guten russischen aufgebessert werden kann.

— [Die Ausfuhr] russischer Hülsenfrüchte über Alexandrowo ist russischerseits freigegeben.

— [Bedeutende Abladungen von Hülsenfrüchten] nach Preußen haben in den letzten Tagen an der russischen Grenze stattgefunden.

— [Eine Versammlung] kaufmännischer Korporationen hat unlängst in Posen stattgefunden und wurde dort beschlossen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß das neueste russische Ausfuhrverbot möglichst gelindert werde.

— [Die Ausfuhr von Schafen aus Rußland] ist nach einer Meldung der Nordischen Telegraphen-Agentur auch aus dem Libauer Hafen gestattet.

— [Kartoffelmißernte in Polen.] Nach amtlicher Feststellung beträgt der Ausfall, den das Königreich Polen im Verhältniß zu anderen Jahren durch die diesjährige Kartoffel-Mißernte erleidet, gegen 30 Mill. Rubel.

— [Ein allgemeiner Eisenbahn-Gütertarif für Deutschland] wird demnächst im Verlage von Albert Rathke in Magdeburg erscheinen. Der Subskriptionspreis für denselben beträgt 50 Mk. Jeder Geschäftsmann, welcher häufig mit der Eisenbahn Güter versendet, weiß, von welch großem Nutzen es ist, vor Ankauf oder Verkauf der Waaren über die Höhe der Eisenbahnfracht unterrichtet zu sein. Es ist ihm aber auch bekannt, in wie gar vielen Fällen es ihm unmöglich ist, eine vorherige Berechnung derselben vorzunehmen, weil die betr. Eisenbahntarife sich nicht in seinem Besitze befinden, zur Einholung einer Auskunft von der Eisenbahnverwaltung aber die erforderliche Zeit nicht vorhanden ist. Auch die Prüfung der bezahlten Frachtsätze muß aus dem gleichen Grunde nur zu häufig unterbleiben. Deshalb dürfte das Erscheinen des Werkes, welches das riesige Material in einem handlichen Band zusammenfaßt, der deutschen Handelswelt in hohem Maße willkommen sein.

— [Einkommensteuergesetz.] Noch vielfach herrscht Unklarheit darüber, was bei der Einschätzung von dem Einkommen in Abzug zu bringen ist. Wir lassen daher die betreffenden Bestimmungen hier folgen: 1) Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben; 2) die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten; 3) die auf besonderen Rechtstiteln ruhenden dauernden Lasten, also beispielsweise die auf Grund eines Leibrentenvertrages übernommenen Leistungen, nicht aber etwa alles das, was Jemand für seine Familienmitglieder zur Allimentation kraft Gesetzes verwendet; die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie solche indirekten Ausgaben, welche zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind; 5) die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften usw., jedoch nur soweit die letzteren nicht bereits unter den Betriebsausgaben verrechnet sind und falls nicht derartige Abschreibungen bereits in der Bilanz stattgefunden haben; 6) die von den Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, und Invalidenversicherung, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen, sowie 7) Lebensversicherungsprämien bis zum jährlichen Betrage von 600 M. Diese 600 M. sind stets abzugsfähig, auch wenn der Betrag der Prämien im Ganzen ein höherer ist.

— [Die Verlegung des Buß- und Bettages] zur Erzielung einer Vereinigung mit den Nachbarstaaten ist von der Generalsynode beschlossen worden.

— [Ein neues Verzeichniß der evangelischen Geistlichen Westpreußens] ist am 4. d. Mts. herausgegeben worden. Es enthält 252 Geistliche in Pfarrstellen und 5 Hilfsprediger; in 4 Jahren ist die Zahl von 215 auf 257 gestiegen. Die Zahl der in dieser Zeit neu gegründeten Kirchspiele beträgt 25.

— [Kirchenkollekte.] Am Tage des Todtenfestes, Sonntag, den 22. d. Mts. nach dem Gottesdienste wird durch die Armendeputirten an den Kirchthüren eine Kollekte abgehalten werden; diese hat den Zweck, armen Schulkindern durch Beschaffung von Kleidungsstücken eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Dem stets bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bewohner empfehlen wir diese Sammlung.

— [Neue Reichsbanknebenstellen.] In Memmingen (Baiern) wird am 16. d. M. und in Glauchau (Sachsen) am 1. Dezember d. J. eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Reichsgerichtliche Entscheidung.] Ein auf Provision gestellter Handelsagent hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 23. September 1891, seinem Geschäftsherrn gegenüber ein Recht auf Auskunft über die Geschäfte, von denen ihm Provision zusteht, durch Aufstellung und Abrechnung. Auch ist der Geschäftsherr verpflichtet, dem Agenten behufs Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der ertheilten Aufstellung und Abrechnung die Einsicht seiner Geschäftsbücher insoweit zu gestatten, als sie dazu erforderlich ist. Dagegen darf sich der Agent der ertheilten Auskunft gegenüber nicht einfach darauf beschränken, ihre Vollständigkeit zu bestreiten, zu behaupten, es seien noch andere Geschäfte abgeschlossen, ohne Beweis dafür anzutreten, und andere Auskunft und Vorlegung der Geschäftsbücher zu deren Prüfung fordern, ohne die Prüfung der ertheilten Auskunft vorher verlangt zu haben.

— [Körperverletzung als Betriebsunfall.] Während der Arbeit war zwischen zwei Arbeitern einer Maschinenfabrik ein Streit ausgebrochen, in dessen Verlauf der eine Arbeiter nach dem andern in der Absicht, ihn zu treffen eine eiserne Stange warf. Letzterer wich dem Wurfe aber rechtzeitig aus und so traf die Stange einen bei dem Streit nicht betheiligten, in der Nähe arbeitenden Handlanger und verletzte ihn tödtlich. Unter Hinweis auf die Begründung einer früheren Rekursentscheidung hat sich das Reichsversicherungsamt in der Entscheidung vom 28. September cr. dem Urtheil des Schiedsgerichts angeschlossen, wonach der Tod des Handlangers als Folge eines Betriebsunfalles anzusehen sei und ist der Auffassung der beklagten Genossenschaft, daß eine Körperverletzung kein Unfall sei, entgegengetreten: für Fälle der vorliegenden Art könne eine solche Auffassung am wenigsten in Frage kommen.

— [Militäranwärter im Gemeindedienste.] Nachdem die Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung der Anstellungsgrundsätze den Gemeindebehörden gegenüber bereits für den nächsten preußischen Landtag vorbereitet ist, haben die betheiligten Behörden neuerdings Anweisung erhalten, auch diejenigen Stellen nachzuweisen, deren Inhaber nicht als Beamte anzusehen, sondern nur vertragsweise angenommen sind und Gebühren oder Lohn statt des Gehaltes beziehen. Als solche Stellen sind namentlich aufzuführen die der Nachtwächter, Friedhofaufseher, Armenhausverwalter, Feldhüter, Todtengräber, Stadtmusiker, Aichmeister, Schlachthausverwalter, Sparkassenrendanten, der Kreisausschußsekretäre, Kreisausschußboten, Kreiskommunalkassenrendanten, der bei den Kreissparkassen Angestellten,

der Landstraßenaufseher 2c., obgleich ein großer Theil dieser Stellen so beschaffen ist, daß Militäranwärter zu deren Annahme schwerlich sich entschließen werden. Eine unbedingte Vollständigkeit der Verzeichnisse wird aber im Interesse der Militärverwaltung nicht zu vermeiden sein. Bei dieser Neuregelung sollen auch bestimmte Normen über etwa bestehende oder zu erlassende Prüfungsvorschriften erlassen werden. Den bereits übernommenen Militäranwärtern dürfen ihre erworbenen Rechte durch spätere Bestimmungen nicht verkümmert werden.

— [Die Preise der selteneren Metalle] stellen sich zur Zeit nach der „Berg- und hüttenmännischen Zeitung“ für ein Kilogramm Gold auf 3000 Mark, Platin 3000 Mark, Palladium 4000 Mark, Osmium 5000 Mark, Iridium 5500 Mark, Ruthenium 12 000 Mark, Vanadium 15 000 Mark, Rhodium 16 000 Mark, Niobium 16 000 Mark, Yttrium 18 000 Mark, Glycium 27 000 Mark, Strontium 28 000 Mark, Baryum 30 000 Mark und Didym 36 000 Mark.

— [Die Ziehung der Ersten Deutschen Antisklaverei-Lotterie] findet planmäßig vom 24.—26. d. Mts. in Berlin im Hotel „Kaiserhof“ (Eingang Mauerstraße) statt. In der ersten Klasse werden 5910 Loose mit 925 000 Mark, in der zweiten Klasse 13 020 Loose mit 3 075 000 Mark gezogen.

— [Daß das Jahr sich seinem Ende zuneigt,] sehen wir am besten an den Kalendern, die sich bei uns jetzt einstellen. So liegt auf unserm Redaktionstische der „Deutsche Bauern-Kalender“, den wir in Anbetracht seiner praktischen Einrichtung, seines vielseitigen belehrenden, unterhaltenden und humoristischen Inhalts, sowie seines billigen Preises (40 Pf.) den Landbewohnern nur empfehlen können.

— [Im Schützenhause] findet morgen Abend 8 Uhr ein Doppelkonzert statt, gegeben von der Kapelle der Einundzwanziger und dem Westpreußischen Zither-Quartett. Letzteres hat bereits vor Kurzem hier konzertirt, allerdings bei geringem Besuche, weil an den betreffenden Abenden an mehreren Stellen zugleich Konzerte, bezw. Theatervorstellung stattfanden. Wir wünschen der Gesellschaft für morgen ein volles Haus umsomehr, als ihre Leistungen, wie wir hören, recht zufriedenstellende sind.

— [Der Handschuhmacher-Begräbniß-Verein] hält am nächsten Montag eine General-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl von drei Rechnungs-Revisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes.

— [Cavalleria Rusticana.] Es dürfte unsern Lesern interessant sein, etwas Näheres über den Komponisten der auch bei uns mit so großem Beifall aufgenommenen Oper „Cavalleria Rusticana“ zu erfahren. Bei einer ausgeschriebenen Bewerbung für eine einaktige Oper erhielt der bis dahin ganz unbekannte, erst sechsundzwanzigjährige italienische Komponist unter 170 Mitbewerbern den ersten Preis; sein Werk wurde nicht nur in Italien, sondern auch in Budapest, Dresden, Wien, Prag, Berlin mit wahrem Jubel aufgenommen. Pietro Mascagni ist der Sohn eines armen Bäckers in Livorno. Der talentvolle Knabe wurde von einem reichen Mäcen ins Konservatorium zu Mailand gebracht, wo man den Taugenichts indeß arger Schelmenstreiche wegen nach einiger Zeit davonjagte. Danach wurde Mascagni Kapellmeister an kleinen Wandertheatern, und eine alte Zeitung, die ihm zufällig jenes Preisausschreiben vor Augen führte, brachte ihn auf die Idee, eine einaktige Oper zu komponiren. Zwei Freunde arbeiteten ihm das treffliche Bauernstück Vergas rasch zu einem Libretto um, dessen einzelne Abschnitte er täglich auf Postkarten erhielt, und mit gleicher Schnelligkeit schritt von Tag zu Tag die Komposition des Werkes vorwärts, welches ein so überraschend großes und selbstständiges Talent bekundet.

— [Von den Anwohnern der Koppernikus- und Bäckerstraße] wird Klage darüber geführt, daß die Koppernikuspumpe, die einzige, die ihnen in der Nähe zur Verfügung stände, oft kein Wasser giebt, und wenn sie Wasser giebt, dieses so dick ist, daß es nicht einmal zum Kochen und Waschen gebraucht werden könne. In wieweit diese Klagen berechtigt sind, vermögen wir vor der Hand nicht zu beurtheilen; immerhin nehmen wir Notiz davon in der Ueberzeugung, daß der Magistrat die Sache untersuchen und, wenn nöthig, Abhülfe schaffen wird.

— [Die Passage durch das Kulmer Thor] wird Montag, den 16. d. für Fuhrwerke und Reiter freigegeben.

— [Diebstahl.] Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde aus einem Stall auf der Jakobsvorstadt, anscheinend von einem Jungen, eine fette weiße Gans uud eine schwarzweiße Ente gestohlen.

— [Gefunden] wurde ein Portemonnaie mit 70 Pf. in der Breiten Straße; ein Portemonnaie mit über 2 M. Inhalt in der Heiligengeiststraße; ein Messer am linken Weichselufer.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde eine Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Mtr. unter Null.

Briefkasten der Redaktion.

Anonyme Zuschriften können keine Aufnahme finden, deshalb ist auch das gestrige „Eingesandt“ in den Papierkorb gewandert.

Kleine Chronik.

* Ein neuer Raubanfall auf einen Eisenbahnzug wird aus Amerika gemeldet: Der von Chicago am Mittwoch um Mitternacht abgegangene Zug wurde um 1 Uhr Morgens 23 Meilen von Milwaukee von Räubern geplündert. Die Beute dürfte 100 000 Doll. und mehr betragen, da dieser Zug gewöhnlich Geld der Banken in Milwaukee führt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. November
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	73,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	54,00	„	—,—	„
November	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. November.

Fonds flau.			13.11.91.
Russische Banknoten		193,60	195,60
Warschau 8 Tage		192,85	194 90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,60	97,70
Pr. 4% Consols		105,40	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		59,20	60,00
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	59,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		93 50	93,70
Diskonto-Comm.-Antheile		164,70	165,70
Oesterr. Creditaktien		143,60	147,10
Oesterr. Banknoten		172,30	172 55
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	234.50	234.50
	April-Mai	236,00	235 75
	Loco in New-York	1 d $7^9/_{10}$ c	1 d $7^9/_{10}$ c
Roggen:	loco	240 00	240 00
	Novbr.	242,00	241,00
	Novbr.-Dezbr.	242,00	241.00
	April-Mai	239,00	238,25
Rüböl:	Novbr.	61,50	61,50
	April-Mai	60,60	61,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	73,40	73,40
	do. mit 70 M. do.	54,00	53,90
	Novbr. 70er	53,00	53 10
	April-Mai 70er	53,90	54,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. November 1891.

Wetter: trübe.
Weizen 120 Pfd. hell 215 M., 123/4 Pfd. hell 221/2 M., 125/6 Pfd. hell 225/26 M., 129/30 Pfd. hell 228/29 M., feinster über Notiz
Roggen unverändert 110/12 Pfd. 222/3 M., 114/16 Pfd. 225/7 M., 116/18 Pfd. 228/29 M.
Gerste Brauw. 169—175 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 165—172 M., je nach Qualität.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe, soweit sie nicht in der Redaktion oder Expedition direkt abgegeben werden, bitten wir in den an unserem Redaktionsbureau, Brückenstr. Nr. 17, parterre links, befindlichen kleinen Briefkasten, der durch das Plakat „Redaktion der Thorner Ostdeutschen Zeitung“ kenntlich ist, zu stecken. Der große Briefkasten ist für die Handelskammer bestimmt.

Die Redaktion
der „Thorn. Ostdeutschen Zeitung“.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste, **Sonntag, den 22. November cr.,** in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar Vor- und Nachmittags eine Collecte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer großen Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke 2c. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Collecte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn, den 13. November 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seitens der Königl. Fortifikation sind im Interesse der hiesigen Einwohner einige Straßen und Plätze auf dem Einebenungsgelände der Stadterweiterung mit **Baum- 2c. Anpflanzungen** versehen worden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Personen, welche vorsätzlich und rechtswidrig derartige Anlagen beschädigen oder zerstören, nach § 304 des Straf-Gesetz-Buches mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft werden.

Thorn, den 12. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem die Bauten am **Culmer Thor** beendet sind, wird dasselbe wieder von **Montag, den 16. d. Mts., früh 7 Uhr** für jeden Verkehr **freigegeben.**

Thorn, den 14. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. d. M., Vorm. 10 Uhr.

sollen auf dem hiesigen Güterboden **verschied. mehr oder weniger beschädigte Möbel, darunter 1 Pianino, 1 Spiegel mit Console, 1 Vertikow, 1 Sophatisch mit einem Taxwerth von 400, 87, 80, bezw. 45 M., öffentlich meistbietend** gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden.

Thorn, den 14. November 1891.

Die Güterabfertigungsstelle.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann** und **Anna** geb. **Rutkowski-Modrzejewski**'schen Eheleute in **Brzoza** sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von **Brzoza** Nr. 1 und Nr. 14, **Czernewitz** Nr. 1b und 10 und **Schlüsselmühle** Nr. 7 eingetragenen Grundstücke am

15. Januar 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 401,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 233,00,31 Hektar zur Grundsteuer, mit 819 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 5. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Freundl. möbl. Z. m. Kab. an 1—2 Herren v. sogl. z. v. **H. Dudek**, Gerberstr. 13/15, III

D. Henoch,

Altstädtischer Markt Nr. 8,

empfiehlt für die Ballsaison **sein grosses Lager** in

Blumengarnituren

in geschmackvollster Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Linoleum,

deutsches bestes Fabrikat, zu Fabrikpreisen, empfiehlt

J. Sellner,
Tapeten- und Farbenhandlung.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu bedeutend billigeren Preisen vollständig aus.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Das Modewaaren- und Ausstattungsmagazin

M. Kulesza,

Thorn,
Altstädtischer Markt 430,
(früher **S. Weinbaum & Co.**),

empfiehlt **zu festen, aber sehr billigen Preisen:**

Seidenstoffe, schwarz und farbig,
Sammete,
Peluche,
Kleiderstoffe,
Pelzbezugstoffe in Seide und Wolle,
Abgepaßte Roben,
Damenschlafröcke,
Jupons,
Schürzen,
Shawls und Tücher,
Flanelle,
Parchende,
Linons und Schirtinge,
Hemdentuche u. Madapolame,
Negligéstoffe,
Stickereien,
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
Bielefelder u. Schlesische Leinen,
Tischwäsche,
Handtücher,
Taschentücher,
Teppiche,
Bett- und Pultvorleger,
Tisch- und Bettdecken,
Schlaf- u. Steppdecken,
Reiseplaids,
Läufer in Wolle, Manilla u. Cocos,
Möbel-Crêpes u. Cretonnes,
Gardinen,
Tricotagen,
Damenstrümpfe,
Herrensocken.

Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.

Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

Muster umgehend und franco.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand: . . . . 76800 Personen mit 604200000 Mk.
Neu-Anmeldungen im laufenden Jahre: . . 4594 Personen mit 35390400 Mk.
Bankfonds: . . . . 172900000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: . . . . . . 226250000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891: 6226063 Mk.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Thorn, im November 1891.

Hugo Güssow.



Die besten Genussmittel

bei Husten, Heiserkeit, Asthma:

Echte Honig-Rettig-Drops,
„ Spitzwegerich- „
„ Zwiebel- „

a Beutel 10 Pfg. echt nur bei

G. Sultan in Gollub,
J. Goldberger in Gollub,
S. Plonski & Cie. in Gollub,
P. Begdon in Thorn,
Anton Koczwara in Thorn,
E. Szyminski in Thorn,
C. v. Preetzmann in Culmsee Wpr.,
B. v. Wolski in Culmsee Wpr.,
W. Schröder in Podgorz bei Thorn.
Emil Hass in Piaski b. Podgorz b. Thorn,
Otto Werner in Culm a. d. Weichsel.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Elisabethstraße Nr. 5** ein

Atelier für Damenschneiderei

eröffnet habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich bei Bedarf mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Eine in Berlin und Posen genossene Ausbildung setzen mich in den Stand, möglichst allen in diese Branche fallenden Anforderungen genügen zu können.

Hochachtungsvoll
M. Kaiser, Elisabethstr. 5.

Halt! Mein lieber Freund! Halt!

Wo willst Du denn hin mit Deinen unsauberen Sachen? Da will ich Dir einen guten Rath geben! Geh' Du zu

Max Radzio, Baderstr. 4.

Da werden Herren- sowie Damengarderoben, **Uniformen** 2c. in jed. Stoff sauber chem. gereinigt, gefärbt, gepreßt u. a. W. ausgebessert.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend machen wir die ergebene Anzeige, daß wir ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnet habe und bitten, uns mit gütigen Aufträgen zu unterstützen. Damen-Toiletten werden sauber und billig angefertigt.

Geschwister Bartz,
Brückenstraße Nr. 40.

2 eiserne Oefen

hat **zu verkaufen**
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Kleinkinder-Bewahrverein.

Wie im vorigen haben wir uns auch in diesem Jahre entschlossen, von der Veranstaltung eines

Weihnachts-Bazars
Abstand zu nehmen

in der Hoffnung, daß uns die zur Fortführung unserer drei bisherigen Anstalten, an der Bache, auf der Bromberger und Jakobs-Vorstadt, zur Errichtung einer vierten Anstalt auf der Kulmer Vorstadt, zu einer **Weihnachtsbescheerung** unserer etwa 300 Zöglinge, erforderlichen Mittel uns auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder und Gönner unseres Vereins

die dringende Bitte,

bis zum 1. December dieses Jahres **den sonst für unseren Weihnachtsbazar verwandten Betrag** in Geld und Gegenständen, die **zur Bescheerung armer 3—6jähriger Kinder geeignet** sind, bei den Unterzeichneten oder in unseren Anstalten gütigst abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

Emma Feldt. Louise Glueckmann. Anna Huebner. Hedwig Adolph. Rosa von Fischer. Emma Uebrick. Laura Lilie. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Dietrich. Herford. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.

Die Herberge

der vereinigten Innungen zu Thorn ist vom 1. Januar 1892 **zu verpachten.** Das Herbergshaus enthält: Restaurationsräume, Versammlungszimmer, Schlafsaal, Fremdenzimmer, Wohnung für den Pächter und Zubehör. Mitvermiethet werden 18 eis. Bettgestelle, 20 Tische, 4 Dtz Stühle u. s. w. Die Bedingungen liegen aus bei dem Vorsitzenden des Herbergs-Ausschusses, Herrn **F. Stephan, Thorn** Die Offerten sind bis zum **5. Dezember d. J.** daselbst einzureichen.



THORNER ARTUSHOF

Von heute ab offerire

Pa. Holl. Austern (Jmperials) per Dtz. **2,00.**
Fr. Sendung russ. Caviar
Seezungen (lebend)
Hummer (dito.)

Bringe meinen **regelmässigen kräftigen**

Mittagstisch

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

Meine renovirten

Bierzimmer

empfehle einer geneigten Beachtung.

M. Suchowolski,
vorm **A. G. Mielke & Sohn,**
Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke.

J. Kuttner's Bierausschank

„Zum Lämmchen“.

Jeden Donnerstag von 7 Uhr Abends ab:

Frische
Blut-, Grütz- und Leberwurst

bekannter Güte in und außer dem Hause

empfiehlt **A. Dylewski.**

Prima Preisselbeeren

in Zucker eingekocht,
neues türk. Pflaumenmus,
neue türk. Pflaumen,
Magdeb. Sauerkohl,
Magdeburg. Dillgurken

empfiehlt

Heinrich Netz.

Thee's

neuester Ernte, Saison 1891/92, vorzügliche Qualitäten, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, lose, wie in Packeten, ausgewogen, von **Mark 1,75 per Pfd.** an

Erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt.
Filiale: Schuhmacherstr. 2.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. November cr.:

Großes Doppel-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und des

Westpr. Streich- u. Schlag-Zither-Quartett
(3 Damen, 1 Herr).

Anfang **7½ Uhr.** Entree **60 Pf.**

Billets im Vorverkauf a 50 Pf. in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski**

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 19. November cr.:

I. Sinfonie-Concert.

Müller,
Königlicher Militär-Musik-Dirigent.

Vorläufige Anzeige.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, den 20. Novbr. 1891:

II. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm u. A.:
„Preis-Sinfonie“ . . Georg Schumann.
„Im Frühling“, Ouverture C. Goldmark.

Friedemann, Musikdirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 15. November, Abends 7½ Uhr:

Evangelisch. Familienabend.

Vortrag:

1. Einrichtung und Zweck der Familienabende,
2. Luthers Familienleben.

Alle evangelischen Familien sind hierzu freundlichst eingeladen. Es bittet um zahlreiches Erscheinen

Andriessen, Pfarrer.

Sonntag, den 15. d., Nachmittag 4 Uhr:

Arbeiter-Versammlung

im **Waser**'schen Lokale
und Beitragsentrichtung.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

Generalversammlung

am Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1890/91.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 14. November 1891.

Der Vorstand.

Haupt-Versammlung

des

Israel. Kranken-Vereins

in der **Aula** des jüd. **Gemeindehauses am Sonnabend, den 21. November cr., Abends 8 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Wahl von 5 Ausschußmitgliedern und 3 Stellvertretern.
2. Mittheilungen über Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Zu dem am **Sonntag, den 15. d. M.** stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

A. Brueske, Conductstr. 40.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister,
im Museum-Keller.

Cloakeimer stets vorräthig.

Grosse Geld-Lotterie

zur Erbauung eines Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.

Hauptgewinne: 5mal: 10 000 Mk., 4mal: 5000 Mk., 10mal: 1000 Mark, und eine große Anzahl kleinerer Gewinne. **Ziehung** schon am **8. Decbr. Loose à 3,50 Mk.** empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf.

P. Binder's Handbalsam.

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Centralversandt durch **C. Lück** in **Colberg.**
Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker **Tacht, Raths-Apotheke.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 268 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 15. November 1891.

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 13. November 1891.

Die beiden Revolverschüsse, welche letzte Woche in einem Bankgewölbe „Unter den Linden" hinter verschlossener Thür knallten und zwei „Herren" den längst verdienten Garaus machten, fanden ein Echo in der ganzen Welt. Gellten sie doch zugleich hinein in jene Stickatmosphäre, die auf der Reichshauptstadt zuweilen in widerwärtig drückender Weise liegt — in die Herrschaft der Börse. Mit dem bischen Vertrauen sieht es seitdem recht traurig aus. Es ist, als ob sich ein finsteres Gespenst durch die Berliner Straßen schleicht, Jeden antippt und ihm geheimnißvoll zuraunt: „Vorsichtig, mein Junge! Du siehst, was in Eurer Reichshauptstadt Alles möglich ist. Wer hätte das nur von den Gebrüdern Sommerfeld gedacht!" Ach, leider Gottes Niemand. Wo sich diese Herren mit ihren gigerlhaften Alluren auch zeigten, bei den Premieren im Theater, im Zirkus, auf den Rennplätzen, überall, wo etwas los war — immer hatten sie einen Schwarm eleganter Leute um sich, mit denen sie sich in protektorhafter Weise unterhielten, als wollten sie sagen: „Wir sind die reichen Sommerfeld's!" Dabei jagten ihre Sektgelage, ihre Soireen, ihre Festlichkeiten jeder Art einander, und unsere namhaftesten Künstler waren glücklich, wenn sie hinzugezogen wurden. Teufel auch, da gab's Honorare! Für ein Paar Kouplets tausend Mark, für die Deklamation irgend eines Monologs zwölfhundert, für das Herunterleiern eines Liedchens mit Klavierbegleitung nach Umständen fünfzehnhundert Mark. Dazu die angenehme Gesellschaft, der tolle Jubel bis zum Morgengrauen, die Evohé noch gratis! All' diese bedauernswerthen Künstler sind bei dem Krach am meisten hineingefallen. Siegwart Friedmann, der Sozietär des Deutschen Theaters verlor sein ganzes Vermögen — eine halbe Million Mark, der alte Leipziger Ascher, der längst ausruhen wollte, gleichfalls. Nun muß er alle Strapazen des fahrenden Künstlers wieder auf sich nehmen und von vorn anfangen. Der Cellist Heinrich Grünfeld hat seine großen Summen auf den Konzert-Tourneen für den Sommerfeld'schen Krach zusammengefiedelt. Und nun erst die vielen „kleinen Leute"! Ein Gemälde von Bokelmann, welches nach der Krachperiode der siebziger Jahre in den großen Kreisen des Publikums berechtigtes Aufsehen machte, „Der Zusammenbruch der Düsseldorfer Volksbank", stellt in ergreifender Naturtreue und packender Lebenswahrheit die erregte Stimmung der vom Sturz Betroffenen dar. In Gruppen stehen sie umher, die Unglücklichen, welche um ihr Vermögen gekommen, die Einen stieren Blicks auf das geschlossene Geschäftslokal starrend, die Anderen in fieberhafter Erregung, weil sie meinen, es könne noch etwas gerettet werden. Genau solche Szenen spielten sich vor dem Sommerfeld'schen Bankgeschäft ab. Und dann, als die Schreckenskunde im Nu durch die Stadt flog — Entsetzen, Schadenfreude, Beklemmung, Angst, Zorn, Verzweiflung, stille Ergebung in das Unvermeidliche, Pharisäismus. Nur die Einsichtigen wissen, daß solche Dinge, den Gewittern in der Natur vergleichbar, auch reinigend und läuternd wirken. Auch dieses traurige Ereigniß wird das Resultat zeitigen, daß Schlichtheit und Einfachheit der Lebensführung wieder ihren Werth bekommen. — Nicht bloß, daß die Gebrüder Sommerfeld sich durch Selbstmord vor den Folgen ihrer Verbrechen retteten — auch bei ihrem Begräbniß mußten sie sich sozusagen davonstehlen. Dasselbe fand zwei Stunden früher statt, als es Anfangs angesetzt war, weil man fürchtete, die vielen Betrogenen würden noch gegen die Leichen revoltiren. Die Wittwe des einen dieser „Herren" aber wird sich, wie auf's Zuverlässigste berichtet wird, mit sechs Millionen Mark nach Dresden zurückziehen. — Nun Alles wieder im alten Geleise. Doch der allzeit bereite Berliner Volkswitz überblickt die finsteren Vorkommnisse der letzten Wochen und zieht sie in sein Bereich. So hat er aus all' diesen Verbrechern und Verbrechen folgendes Familienereigniß konstruirt: „Der Raubmörder Wetzel heirathet die Mörderin Machus; der wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagte Pastor Harder traut sie; das Heinze'sche Ehepaar bildet die Trauzeugen, und die Mitgift wird auf der Wechselbank der Gebrüder Sommerfeld deponirt."

Wie schön, daß man aus so trüben sozialen Erscheinungen in das Reich der Kunst flüchten kann. Die Berliner thun dies jetzt in ausgiebigster Weise; sie besuchen den „Schloßbrunnen", das größte und wirkungsvollste Ornamentalwerk der Reichshauptstadt. Aus einem ungeheuren Bassin steigen massive Felsblöcke auf und thürmen sich zu dem rauhen Klippensitz, auf dessen Höhe die Riesengestalt des alten Beherrschers der Meere, Poseidon mit dem Dreizack, thront. Am Fuße dieses Felsensitzes heben sich bäumend, nach allen vier Seiten hingewendet, vier See-Centauren, Geschöpfe einer kühnen Phantasie, denjenigen verwandt, wie sie auf manchen Meeresidyllen Böcklin's erscheinen. Häupter mit glotzenden, hervorstehenden Fischaugen sitzen auf Hälsen der athletisch gebauten menschlichen Oberkörper. Die in diese Oberkörper übergehenden Pferdeleiber laufen nach hinten in lange Flossenschwänze aus. Die beim Bäumen in die Luft schlagenden Pferdevorderbeine zeigen statt der Hufe enorme Schwimmfüße. Prächtige nackte Kindergestalten klettern vom Klippenfuß zum Schooß und bis zum langwallenden Barte Poseidon's hinan. Andere wälzen sich lustig in den Muschelbecken der Tritonen oder leeren ihre Wasserkrüge in dieselben. Wieder andere ergreifen angstvoll die Flucht oder stehen wie erstarrt beim Anblick der kolossalen, bedrohlichen Meerthiere, die zu ihnen an den Felsen heraufkriechen: hier ein riesiger Hummer, dort eine Schildkröte, hinten ein gar grauenvoller, ungeheuerer Meerpolyp, dessen Fangarme sich nach dem Bein des nächsten Buben auf der Klippe ausstrecken. Aus dem Bart und Haar Poseidon's, aus den Mäulern der Tritonen ergießt sich das Gewässer des Brunnens. Das Schönste desselben aber bilden die grandiösen Flußgöttinnen, welche auf dem Rand des Bassins sitzen — herrliche nackte, weibliche Gestalten von prächtigen Formen, den Rhein, die Elbe, die Oder und die Weichsel symbolisirend. Es ist etwas wahrhaft Entzückendes, die ideale und zugleich lebensvolle Schönheit dieser edlen, meist unverhüllten göttlichen Leiber, in deren Haltung und Formengebung sich reizende, blühende Jugend, Anmuth und individuelle Charakteristik mit Hoheit und Großartigkeit innig verschmelzen. Berlin besitzt in dem neuen Monumentalbrunnen eine Kunstschöpfung, um welche es alle Städte der Erde beneiden können.

Feuilleton.

100 000 Francs.

72.) (Schluß.)

Die Neuigkeit, welche Doktor Valbregue seinem Freunde Andree betreffs seiner Schwester Clemence mitzutheilen hatte, erfuhr derselbe von ihm am folgenden Tage. Sie bestand in der Mittheilung, daß der wackere Arzt alle betheiligten Personen von dem Geheimniß der Geburt des jungen Mädchens in Kenntniß gesetzt und zur Heilung der dadurch so vielseitig geschlagenen Wunden ein Remedium angerathen hatte, welches die Weisheit des weiland berühmten salomonischen Urtheils in dem bekannten biblischen Kinderstreit fast noch in Schatten stellte. Die Offenbarung dieses Geheimnisses hatte Clemence eines geliebten Vaters, Vernelle einer geliebten Tochter beraubt, Frau Sublignу vor die schmerzliche Wahl gestellt, entweder auf ihre so unerwartet wiedergefundene Tochter für immer zu verzichten, oder dieselbe zurückzufordern und damit durch ihre Trennung von dem Manne, den sie ihr ganzes Leben hindurch als Vater geliebt, derselben das tiefste Weh zuzufügen.

Da hatte auf Dr. Valbregue's salomonischen Rath und auf Herrn Vernelle's innige Bitte Frau Subligny sich entschlossen, dem letzteren nach seiner Scheidung von der elenden Yolande die Hand zu reichen und die Vereinigung beider Eltern gab Clemence die Eltern, den Eltern das geliebte Kind wieder. Die Verbindung Herrn Vernelle's, der sich in Havre niederließ, mit Madame Subligny fand etwa fünf Monate nach den erzählten Ereignissen statt: das junge Ehepaar Babiole und Andree, in welch' letzterem Clemence nur noch den lieben, theuren Bruder sah, wohnte dem still feierlich, aber in reinster Seelenfreude begangenen Festtage bei.

Andree gelang es, durch die Empfehlung Vernelle's und Dr. Valbregue's, eine sehr günstige Stellung in einem Pariser Bankhause zu erhalten, die er dank seiner Tüchtigkeit und seinem Fleiß auf's beste ausfüllte. Schon nach wenigen Jahren war es ihm mit seines Stiefvaters Vernelle's Hülfe möglich, sich selbst zu etabliren. Er machte vortreffliche Geschäfte in seinem kleinen Bankhause, in welchem es sich Onkel Robert nicht nehmen ließ, den Ehrenposten eines Aufsehers über die dort verkehrenden Kassenboten zu versehen.

Madame Yolande, von Vernelle geschieden, vom Fürsten Lipetsk mit Entrüstung verstoßen, zog sich in ein Kloster zurück, dem sie ihr Vermögen vermachte.

Der wackere Marbeuf, zuerst Disponent und dann Kompagnon des Hauses geworden, in welches er auf Empfehlung Doktor Valbregue's eingetreten, heirathete die Wittwe eines der beiden Chefs desselben und wurde der Reichste von allen, die in dieser Geschichte eine Rolle gespielt. Seine Freundschaft für Doktor Valbregue blieb unverbrüchlich dieselbe und nie im Leben hat er einem Menschen eine so hohe Verehrung gezollt wie dem wackeren Arzte, der ihn einst aus dem unglücklichen Nummero Neunzehn des Hospital Necker wieder zu dem bescheidenen Marbeuf im vierten Stock der Rue Lamartine hatte werden lassen.

Madame Divet befiel kurze Zeit nach den eben geschilderten Vorgängen eine Lähmung, die sie nach Verbrauch ihrer keineswegs bedeutenden Mittel zwang, ein Armen-Siechenhaus aufzusuchen, das ihr bis an ihr Lebensende als Asyl diente. Von ihrer Freundin, Madame Nannette, welche ihren Schritt sehr eilig nach Amerika gerichtet, hat man nichts wieder gehört.

Auch über Bertaud, der mit seinem Raube, den er theils aus dem Vernelle'schen Vermögen gezogen, theils seinem Komplizen Chantepie entwendet hatte, gleichfalls glücklich über das Meer entkommen war, kam nichts zu Ohren der Betheiligten. Die erste Nachricht, die sie über ihn empfingen, war aus den Vermischten Neuigkeiten der Tagesblätter entnommen. Sie theilten das Schicksal des bekannten früheren Pariser Koulissiers in Gestalt eines sensationellen Abdrucks aus amerikanischen Zeitungen mit. Der schlaue Koulissier war einigen Yankees in die Hände gefallen, die noch geriebener waren als er und ihn mit einem schwindelhaften Unternehmen um sein ganzes Vermögen gerupft hatten. Den letzten Nachrichten zufolge handelte er, um sich das Leben zu fristen, auf dem Vorplatz der Newyorker Börse mit Zigarren, Primtaback und Bleistiften.

Babiole ist glücklich an der Seite ihres Andree, wie Andree, der sie vergöttert und auf Händen trägt, glücklich ist an der ihrigen.

Auch Clemence genas unter dem Eindruck all' der freudigen Ereignisse, die auf sie einwirkten, von dem Seelenleiden, das sie anfangs überwältigen zu wollen schien. Sie gewann durch den wohlthätigen Einfluß einer liebenden Mutter und des theuren Vaters allmählig ihren einstigen frischen Lebensmuth wieder, der sie die bessere Klärung, welche die Dinge fanden, in neuem, schönerem Licht erkennen ließ.

Zwei Jahre nach Andree's Vermählung reichte auch sie einem wackeren, edlen Gatten die Hand zum Bunde, der sich treu um sie gemüht und zugleich mit ihrer warmen, tiefen Achtung ihre Neigung in ernsterem Sinne gewonnen hatte, als dies einst in flüchtigem Traum mit Andree der Fall gewesen.

Ende.

Kleine Chronik.

* Ein Liebesdrama in einem Kloster. Aus Prag wird vom Sonntag geschrieben: Ein vor dem Spitale der „Barmherzigen Schwestern" gelegener Schuppen gerieth in Brand und bedrohte die knapp anliegenden Krankensäle. An den Löscharbeiten betheiligten sich hervorragend die Nonnen mit der Oberin an der Spitze. Den Brand hat vorsätzlich der im Spitale beschäftigte Gärtner Zivny gelegt, nachdem er auch sein Wohnzimmer in Brand gesteckt hatte. Hierauf begab sich Zivny in die Küche des Spitals, schoß auf seine 23jährige Geliebte Sophie Novak, ohne zu treffen, und versuchte sich dann selbst zu tödten. Das Motiv der Brandlegung war Rache. Der Gärtner unterhielt mit der Novak ein Liebesverhältniß, welches die Oberin gemäß der Hausordnung nicht duldete; die Novak wollte sich dem Verbote der Oberin fügen und deshalb erfolgte der Mordversuch.

* Das beste Mittel. Vor dem Schöffengericht zu Artern (Kreis Sangerhausen) hatte sich der Schuhmacher Fritsche wegen unerlaubten Betriebs von Heilmitteln zu verantworten. Fritsche hatte, wie die „St. Joh.-Z." schreibt, im Wochenblättchen angezeigt, daß er ein unfehlbares Mittel gegen Hühneraugen besitze. Auf die Frage des Richters: „Sie sind angeklagt, ein Heilmittel gegen Hühneraugen verkauft zu haben; geben Sie das zu?" antwortete der Schuhmacher mit „Nein." — „Sie haben das Mittel doch im Wochenblatt bekannt gemacht?" fuhr der Richter fort. — „Freilich", entgegnete der Angeklagte, „aber ich habe nur gesagt, daß ich eines besitze, es nicht aber zum Verkauf ausgeboten. Ueberhaupt werde ich es auch nicht verkaufen, da ich es selber nothwendig gebrauche; das Heilmittel sind meine gut gearbeiteten Leisten." Der Schuhmacher wurde freigesprochen.

* Ein sächsischer Kandidat der Philologie sucht in Berlin eine Wohnung. Er findet ein ihm passendes Zimmer und will gerade mit der Vermietherin abschließen, als diese fragt, wer er sei und wie er heiße. Auf seine bescheidene Antwort entgegnet die Dame stolz: „Ich bedaure sehr; ich vermiethe nur an Kavaliere." Der schüchterne Sachse geht. Auf dem Vorplatze begegnet ihm der Kammersänger Z., ein Vollblut-Berliner, der sich ebenfalls die Wohnung ansehen will. Als auch dieser die Antwort erhält, daß die Wohnung nur für Kavaliere zu haben sei, erwidert Z.: „So? Na, da steigen Sie mir den Puckel rauf." Das hört der Sachse und er ruft von unten hinauf: „Darum mechd ich nachdräglich auch ganz gehorsamscht gebäden haben!"

* Milderungsgrund. Lieutenant (zum Burschen): „Infamer Schweinigel! Wie kannst Du mit dem Taschentuch das Weinglas auswischen!" — Bursche: „Entschuldigen, Panje Lieutenant, ise ja mein Taschentuch!"

* Mordanfall von einem Wilderer. Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr verließ der Wachtmeister Parlitius aus Groß-Schönwald seine Station, um sich nach Gieraltowitz zu begeben. Herr von Raczek hielt daselbst eine Jagd ab. Unterwegs sah der Wachtmeister auf Preiswitz-Giraltowitzer Terrain etwa 150 Schritt von der Chaussee einen Mann, vollständig zur Jagd ausgerüstet, sogar in Begleitung eines Jagdhundes ganz lustig und guter Dinge das Terrain absuchen. Der Beamte erkannte auf den ersten Blick, daß dies ein legitimer Jäger kaum sein könne, obwohl ihn die unerhörte Frechheit stutzig machte, am hellen lichten Tage unweit eines öffentlichen Weges zu wildern. Der Wachtmeister ritt auf den Mann zu, als dieser ihn erblickte, suchte der Wilddieb das Weite. Parlitius gab aber seinem Pferde die Sporen und immer dichter kam er dem Wilderer auf die Fersen. Da — plötzlich, der Flüchtling war nur noch 15 Schritte von seinem Verfolger entfernt, drehte der Wilderer sich um und schoß dem Wachtmeister Parlitius die ganze Schrotladung in die Brust; bevor Letzterer sich einigermaßen hatte erholen können, war der Mordgeselle bereits wieder auf der Flucht. Aber der Wachtmeister, obwohl einer Ohnmacht nahe, kletterte mühselig wieder auf sein Pferd und versuchte es aufs Neue, den Fremden einzuholen und zur Rechenschaft zu ziehen. Wieder wurde der Zwischenraum immer kleiner zwischen den Beiden; da drehte sich der Wilderer noch einmal um, das Gewehr schußfertig angelegt und rief dem Beamten zu: „Wenn Sie mich weiter verfolgen, sind Sie eine Leiche." Da dem Wachtmeister der Schuß in die rechte Seite gegangen und der Arm in Mitleidenschaft gezogen war, so sah sich der Beamte kampfunfähig, durch den Blutverlust auch erheblich geschwächt, seinem Gegner gegenüber und mußte deshalb die Verfolgung aufgeben. Wie der „Oberschl. Anz." mittheilt, ist es gelungen, den Verbrecher in der Person des Joseph Scholdrack zu ermitteln und festzunehmen. Scholdrack leugnet natürlich hartnäckig, aber Parlitius hat ihn gestern Abend noch mit Bestimmtheit rekognoszirt.

Literarisches.

„Das Schiff", Nr. 605, Wochenschrift für die gesammten Interessen der Binnenschifffahrt, begründet von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt: Zur Frage der Winterkosten. — Schleuse von 20 Mtr. Gefälle. — Natürliche Wasserstraßen: Rheingebiet. Wesergebiet. Elbegebiet. Odergebiet. Weichselgebiet. Donaugebiet. — Ausland. — Künstliche Wasserstraßen. — Personalnachrichten. — Erfindungen und Patente. — Gebrauchsmuster. — Litteratur. — Kourse. — Wasserstände. — Wochenkalender. — Anzeigen.

Submissions-Termine.

Osterode, Ostpr. Lieferung des Zementes für die Ausführung der Hochbauten der Haltestelle Liebemühl. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 30. November 1891, Vormittags 12 Uhr kostenfrei an die Bau-Abtheilung einzusenden. Bedingungen im Abtheilungsbaubureau zu Osterode Ostpr. einzusehen und können gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. von dort bezogen werden.

Subhastationen.

Mogilno. Grundstück des Zimmermeisters Richard Pisanke. Reinertrag 8,46 M., Fläche 44,90 Ar, Gebäudesteuernutzungswerth 644 M. Termin 16. Nov. d. J., Vorm. 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei II.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in **SANREMO** Geld-Lotterie mit **3879** Geldgewinnen = **50,000 Mark.** Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Loose. Ziehung am 8. und 9. Dezember d. J. darunter 5 Haupttreffer v. je 10,000 Mk. Ganze Original-**Loose** à **3 Mk. 30 Pf.** incl. Porto u. Liste versendet so lange der Vorrath reicht **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

1 à	600000	Mk.
1 à	300000	„
1 à	150000	„
1 à	125000	„
1 à	100000	„
1	75000	„
2 à	50000	„
1 à	40000	„
2 à	30000	„
3 à	25000	„

u. s. w.

18930 Gewinne mit

4 Millionen Mark.

Originalloose I. Klasse
1/1 21 M. 1/2 10,50 M. 1/10 2,10 M.

Originalloose für beide Klassen
1/1 42 M. 1/2 21 M. 1/10 4,20 M.

Antheil - Voll - Loose
10/20 24 M. 10/40 12 M. 10/80 6 M.
Porto und Liste für jede Klasse 50 Pf.

Ziehung 1. Klasse v. 24.-26. Nov. cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.

Telegramm-Adresse: **Haupttreffer Berlin.**

Koksverkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird **Gaskoks der Ctr. mit 1 Mk. 10 Pf. verkauft.** Für Zerkleinern wird 10 Pf., für Inshausschaffen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15—20 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Verkauf findet nur Vormittags von 7½—12, Nachmittags von 2—5 statt.

Der Magistrat.

12000 und 25000 Mark,

pupillarisch sicher, sind vom Selbstinhaber **zu cediren.** Offerten unter **A. B. 15** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

7—8000 Mk. zur 1. Stelle zu 5% unt. d. Hälfte der Feuerverf. auf ein Geschäftshaus **gesucht.** Offert. unt. **A. H. 52** in die Exped. dies. Ztg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O. Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150000 Mk.; 2. Classe 600000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk., 1/10 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk., 1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinne: 150000, 75000, 30000 Mk. Kleinster Treffer 30 Mk. Loose a 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnkitt

zum **Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer,** sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

Emaillir-
Ausschussgeschirr

empfiehlt billigst als **Generalabnehmer** und **II. Wahl** 20% unter prima Preis hiesiger Fabrik.

Gustav Herrmann Preuss, Elbing.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke Dr. Strassmann.

Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

In kurzem Zeitraum geliefert
ca. 15000 Maschinen!

50 Mk. Die weltbekannte 50 Mk.

Nähmaschinen-Fabrik

Lieferantin für **Lehrer- und Beamten-Vereine.**

Neue hocharmige **Singer-Nähmaschine** mit Fußbetrieb, sehr elegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten, auf reich vergoldetem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten **50 Mk.**

Ringschiffchen-Maschinen für Schneiderei, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabrikationszweige zu sehr billigen Ausnahmepreisen.

Wäscherollmaschinen „Militaria" 50 Mk.
Waschmaschinen „Herkules" 40 Mk.
Wringmaschinen „Germania" 18 Mk.

Meine Maschinen liefere ich auf 14täg. Probezeit und unter 3jähr. Garantie. Reparaturen sind gänzlich ausgeschlossen, da sämmtliche Theile zum Nachstellen eingerichtet.

Seit Jahren liefere ich bereits an die verschiedensten Vereine, Militär-Anwärter-Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn, sowie Post-, Spar- und Vorschuss-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Cöslin, Beamten- u. Krieger-Vereine Glogau, Lambrecht i. B., Crefeld etc.

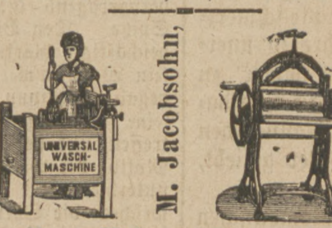
Die Singer-Nähmaschine ist am 17./12. 90. hier gut angekommen, dieselbe scheint bis jetzt gut zu nähen.
Thorn, 2./1. 91. **A. Stuermer.**
Mellinstraße 46a. Kanzlei-Sekretair.

Vorseitiger Betrag ist der Kaufpreis für die mir gefl. zugesandten Nähmaschinen Nr. 3707—08. Selbige sind gut angekommen. Wir sind damit zufrieden gestellt.
Lonzyn b. Heimsoot b. Thorn, d. 22./2. 88.
Firyn, Lehrer.

Betrag für gesandte Nähmaschine. Gefällt jedem sehr gut und näht bis jetzt ausgezeichnet.
Thorn, 23./10. 86.
Lamberg, Feldwebel 3./61.

Geehrter Herr Jacobsohn.
Da ich mit Ihrer Lieferung der beiden Nähmaschinen sehr zufrieden bin, bitte ich, mir noch eine Singer-Familien-Maschine, wie die beiden vorhin gelieferten, für meine 2te Tochter für den ermäßigten Preis von Mk. 50.— baar für Beamte gegen Nachnahme gleich senden zu wollen und könnte dieselbe dann schon am 6. oder 7. d. Mts. hier sein. Ich hoffe, meiner Bitte entgegen zu kommen und zeichne Achtungsvoll
Thorn, d. 3./4. 89. **Ramthun,**
Heiligegeiststr. 200. Eisenbahn-Zugführer.

Thorn, den 8. Juli 1890.
Herrn M. Jacobsohn, Berlin.
Ich bescheinige hierdurch sehr gern, daß die durch meine Vermittelung für unsern Verein aus Ihrer Fabrik beschaffte große Anzahl von Nähmaschinen die vollste Zufriedenheit der Besitzer erlangt haben.
Daß die Maschinen von vorzüglicher Beschaffenheit, zeigt schon der Umstand, daß in dem Zeitraum von vier Jahren, in welchem ich Maschinen aus Ihrer Fabrik beziehe, noch nicht die geringste Reparatur an einer derselben vorgekommen.
Dies dürfte bei dem sehr mäßigen Preise für die Vorzüglichkeit der Maschine sprechen. Ich wünsche nur, daß dieselbe die größtmöglichste Verbreitung in unserem deutschen Vaterlande finden möge. Hochachtungsvoll
G. Matthaei, Eisenb.-Betr.-Sekretär.



Berliner Nähmaschinen-Fabrik.
Berlin N., Linienstraße 126,
nahe der Großen Friedrichstraße.

Eichen-Brenn- und Nutzholz,

bester Qualität, sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst **Leszcz** bei Rosenberg,

Kiefern-Kloben I., II.,

sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Förster **Strache** in Forst **Lissomitz,**

Holzkohlen, Kiefern-, Birken- und Eichen-Brennholz,

sowie **kieferne** 3/4", 4/4" u. 5/4" **Bretter und Schwarten, birkene Bohlen und Halbholz, Speichen** 2c. **verkauft** billig **S. Blum** in **Thorn.**

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Als praktische
Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Briefbogen, Couverts, Mittheilungen, Rechnungen etc., mit Namendruck, Adress- und Geschäftskarten, Besuchskarten

(letztere in **elegantester Ausstattung** und **neuesten Mustern** bis zu den einfachsten) und bitten um rechtzeitige Bestellung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt,** Thür.
Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

KREIS-RÄTSEL.

Artistisch-Photographisches Atelier
L. Basilius,
Posen. Thorn, Bromberg.
Mauerstrasse 22.
Täglich geöffnet von 8—8 Uhr, auch Sonn- und Feiertags.

Das **neue ausgeb. Geschäftslokal** vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 grosser **Laden** zu vermiethen. **A. Preuss,** Culmerstraße.

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine **große herrschaftliche**
Wohnung
in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
J. Murzynski.

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitestraße Nr. 32 sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Moedebeck** innegehabte Part.-Wohn., Mellinstr. 89, von 5 Zim., Zub. u. Vorgarten. m. a. o. Stallung, sof. oder 1. Januar zu verm **B. Fehlauer.**

---

5 Zimmer mit Wasserleitung, II. Et. sogl. **Gerechtestr. 35** zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Stadtrath **Dr. Gerhardt** innegehabte Wohnung, **Coppernikusstr. Nr. 180,** erste Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern 2c., ist von **sofort** billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
Leopold Jacobi, Araberstr. 135.

Frdl. Wohnung, 2 bis 3 Zimmer u. Zubehör Breitestr. v. 1. Jan. zu verm. **A. Kotze.**

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim. Küche u. s. w. von sofort zu verm

---

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

---

1 herrschaftliche Wohnung, I. Etage, vom 1. April 1892,
1 Kellerwohnung
1 Mittelwohnung } **von sofort**
1 kleine Wohnung
zu vermiethen **Brückenstr. 18, II.**

Pelz-Waaren!

Garnituren aller Fellgattungen, hochfeiner Ausführung, prima Qualität, billigste Preise.
Pelz- u. Wintermützen für Herren und Knaben, von 1 Mark an.
Reparaturen prompt und billigst.
C. Kling, Kürschner,
Brückenstraße.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Hotel Schweizerhof,
Königsberg i. Pr., Steindamm rechte Strasse 134.
Zimmer **incl. Service von 1,50 Mk.** aufwärts. Hochachtungsvoll
M. Jedamczyk.

Graue ostpr. Erbsen
empfiehlt J. G. Adolph.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zub von sofort z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

---

1 möbl. Zimmer billig zu verm. Bäckerstr. 12.

Gut möbl. Parterre-Wohn. mit Burschengel. z. v. Coppernikusst. 12, II Tr. (Artushof.)

---

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Zimmer sof. z. verm. **London,** Seglerstr.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

1 m. Z. m. Kab. u. Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

Möbl. Part.-Zimmer bill. z. v. Gerechtestr. 26.

Ein f. möbl. Zimmer, mit auch ohne Kab., n. vorn, zu verm. Klosterstr. 4, 1 Tr.

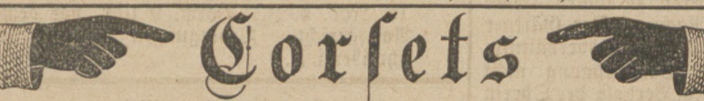
Möbl. Zim. Paulinerstr. 2, II, neben Museum.

Mbl. Zimmer, part., sof. z. v. Strobandstr. 8.

Gut möbl. Vorderz., 3 Tr., sof. z. v. **Elisabethstr. 9.**

1 heizb. **Keller** zu vermiethen Klosterstraße 4.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**



Corsets

in **vorzüglich gutsitzenden** Façons, zu billigsten Preisen, empfiehlt

Minna Mack Nachfolgerin,
12. Altstädtischer Markt 12.

Für die leidende Menschheit.

Sage Dank an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württemberg): In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel vom

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehlen unter vielen tausenden Attestirenden Carl Appel, Glasermeister in H. 4, 7 Mannheim; Seltmann in Komotau 2c. Wechselw.-Gattin Crescenz Windsberger in Feldkirchen bei München.

Trunksucht zu bekämpfen, sind Ihre Mittel stets von bester Wirkung gewesen. Attestirt durch Pfarrer S.

Ueber Mittel gegen **Schwerhören, Ohrensausen:** „Hatte schon nach 4 Tagen wieder mein gutes Gehör. Bürgermeister Blank in Aitrang." Da ich die Influenza hatte und durch **Dr. Werner's** Mittel mein Gehör wieder erlangte, vielmals Dank. Fräulein B. Viele Atteste stehen auf Wunsch zu Diensten. Man schreibe an **Dr. Werner** in **Endersbach** (Württemberg) um Prospecte. Preis jedes Mittels Mk. 3—

GAEDKE's CACAO

ist unübertroffen!

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.